



S&D Positionspapier über Medienkompetenz

Einführung in die Medienkompetenz

Medienkompetenz ist die Fähigkeit, Medien „richtig“ und „zweckmäßig“ zu nutzen. Sie ist eine Schlüsselqualifikation in der modernen Gesellschaft, die entscheidende Kompetenz im Hochtechnologie-Sektor und eine grundlegende Fertigkeit in beinahe allen wirtschaftlichen Umfeldern, selbst in einem Handwerk.

Der Begriff sollte nicht auf technische und handwerkliche Fertigkeiten reduziert werden. Er umfasst auch kognitive, affektive und konative Fähigkeiten, über die jede „medienkompetente“ Person verfügen sollte. Die Förderung der Medienkompetenz dient nicht nur der Entwicklung grundlegender Fähigkeiten, sondern auch technischer Fertigkeiten, der Fähigkeit zu kritischer Analyse und Problemlösung, Kompetenzen und sozialer Qualitäten. Medienkompetenz kann nicht in einem Schritt erworben werden, weil die Medien sich ständig weiterentwickeln. Auch die Kompetenz muss in einem lebenslangen Lernprozess ständig entwickelt werden.

Das Ziel der Medienkompetenz sollte darin bestehen, Menschen aller Altersgruppen und aus allen sozialen Schichten mit den notwendigen Fertigkeiten auszustatten, um auf Medieninhalte auf allen Plattformen zuzugreifen, sie zu analysieren, zu bewerten und zu produzieren.

Ein medienkompetenter Nutzer ist, wer verschiedene Arten von Medien kreativ nutzen kann und dabei seine eigenen persönlichen Daten verantwortungsvoll und die Daten anderer Nutzer mit Respekt behandelt. Dieser Nutzer ist sich dessen bewusst, dass er Sender und Empfänger, Verbraucher und Produzent und Wissender und Lernender zugleich ist. Medienkompetenz beginnt im familiären Umfeld durch Anleitung bei der Auswahl der von den Medien angebotenen Dienstleistungen. Diesbezüglich ist die Medienerziehung durch die Eltern, die bei der Ausformung der Mediengewohnheiten der Kinder eine maßgebliche Rolle spielen, von großer Bedeutung. Sie wird im schulischen Umfeld und während des lebenslangen Lernens fortgesetzt und wird durch die Bemühungen der nationalen und staatlichen Behörden sowie der Regulierungsbehörden und durch die Arbeit der im Medienbereich tätigen Akteure und Einrichtungen gestärkt.

Medienkompetenz ist entscheidend für die politische Bildung und die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger der Union, sie fördert ihre aktive demokratische Teilhabe und den Austausch von Informationen. Sie bietet Instrumente für die Förderung der Integration und des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Zudem bilden gut informierte, politisch mündige Bürgerinnen und Bürger die Grundlage einer pluralistischen Gesellschaft. Digitale Technologien sind ein wichtiges Lernwerkzeug für die Bürgerschaft und erleichtern die Teilhabe vieler Bürger in entlegenen Gebieten und vor allem junger Menschen, die dadurch das Recht auf freie Meinungsäußerung uneingeschränkt wahrnehmen und die Online-Kommunikation voll nutzen können.

Medienkompetenz fördert die Verbreitung der internationalen und europäischen Kultur und den interkulturellen Dialog.

Medienkompetenz hilft bei der Bewältigung der Herausforderungen durch die neuen Medien wie das Internet, da es vor allem für junge Menschen die erste und wichtigste Informationsquelle ist, während die Älteren weiterhin die traditionellen Medien wie Zeitungen, Radio und Fernsehen bevorzugen. Es ist auch wichtig, zu wissen, dass die Quelle von Inhalten in den neuen Medien durchaus aus den traditionellen Medienformen stammen kann. Wichtig und bleibend sind also die Quellen und ihre Botschaften, lediglich das Medium ist unterschiedlich.

Für Kinder und Jugendliche ist das Internet jetzt ein natürliches Instrument in ihrem Alltag. Doch auch wenn sie klischeehaft als „Digital Natives“ abgestempelt werden, brauchen diese „Eingeborenen des Informationszeitalters“ eine Anleitung bei der Entwicklung digitaler Fähigkeiten. Strategien zur Verbesserung der Medienkompetenz junger Menschen müssen die Vielfalt der Medieninhalte widerspiegeln und weiter gehen als das Thema Sicherheit der Kinder. Man muss darin eine Investition in ihre Zukunft und ihren Platz in der Gesellschaft sehen.

Zwar sind technische Fertigkeiten allein nicht ausreichend, aber sie stellen dennoch die Grundlage dar, um die neuen Medien zu verstehen und mit ihnen umzugehen. Das wirft die Frage auf, wie verschiedene Gruppen von Menschen die notwendigen Kompetenzen besitzen, um das Potenzial des Internets optimal zu nutzen. Gefahren, die die Sicherheit personenbezogener Daten betreffen, werden immer subtiler und zahlreicher, was für wenig versierte Nutzer ein hohes Risiko darstellt.

Im aktuellen globalen Umfeld erhöht eine gute Ausbildung in der Nutzung der Informationstechnologien und Medien die Emanzipation, Autonomie und Selbstdarstellung. Hoch gebildete und digital versierte Arbeitskräfte sind auch unerlässlich, um die Ziele der Strategie EU2020 für wirtschaftliches Wachstum zu erreichen.

Sozialdemokratische Prioritäten und notwendige Maßnahmen

Wir müssen uns auf drei verschiedene Ebenen der Medienkompetenz konzentrieren:

- *Möglichkeit: Dazu zählen hauptsächlich die technischen Anforderungen für die Integration in die Informationsgesellschaft*
 - sicherstellen, dass alle auf alle Arten von Medien zugreifen können;
 - auf europäischer, nationaler und lokaler Ebene in Medienkompetenz investieren;
 - die digitale Kluft zwischen den Mitgliedsstaaten und zwischen Stadt und Land durch den Ausbau der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur verringern;
 - qualitativ hochwertiges und erschwingliches Breitbandinternet in weniger erschlossenen Gebieten bereitstellen;
 - die Bedeutung der Medienerziehung anerkennen;
 - die technische Ausstattung und den Zugang zu neuen Technologien sicherstellen und eine deutliche Verbesserung der Infrastruktur an Schulen vornehmen, um allen Schulkindern Zugang zu Computern, zum Internet und zu entsprechendem Unterricht zu ermöglichen;
 - schon ab dem frühen Kindesalter über die Grundschule und die Hauptschule auf allen Ebenen in Medienkompetenz investieren, nicht nur auf spezielle Medienkompetenz-Klassen ausgerichtet, sondern quer durch die Lehrpläne;

- Medienerziehungs-Fakultäten an den Universitäten einrichten;
- Medienkompetenzbildung auf der Ebene des nichtformalen und informellen Lernens unterstützen;
- Respekt und Unterstützung auch für die traditionellen Medien fördern;
- Respekt vor dem Verständnis unterschiedlicher Inhaltsquellen – egal, ob in traditionellen oder neuen Medien – fördern;
- akzeptieren, dass das individuelle Management der digitalen Identität in der Zukunft eine Schlüsselkompetenz sein wird;
- die Beseitigung kultureller Barrieren gegen Innovationen fördern;
- *Fähigkeit: Hier geht es um die Aneignung und Weiterentwicklung von Kompetenzen, die in unterschiedlichen Situationen erforderlich sind*
 - Medienkompetenz definieren, damit sie ihren Zweck besser erfüllt, und die Menschen über ihre Bedeutung aufklären;
 - Bildung nicht nur mit den Medien, sondern auch über Medien;
 - Bedeutung der Verknüpfung von Medienkompetenz mit der Allgemeinbildung;
 - mehr Medienerziehung in die schulischen Pflichtlehrpläne aufnehmen – zusätzlich zu IKT-Fertigkeiten als weiter gefasstes Ziel, das mit dem Phänomen der zunehmenden Konvergenz von Kommunikation und Medien zusammenhängt;
 - eine EU-weite Strategie zur Förderung der Medienkompetenz entwickeln;
 - Medienkompetenzprogramme entwickeln und auf diesem Gebiet konkrete Maßnahmen seitens der Mitgliedsstaaten und der Kommission ergreifen;
 - weiter in erfolgreiche EU-Programme im Zusammenhang mit Medienkompetenz investieren (z.B. das Programm ‚Sichereres Internet‘);
 - Unterstützung und Aufklärung durch die EU, um nationale Maßnahmen und die Sichtbarkeit auf nationaler Ebene zu fördern;
 - Maßnahmen zur Förderung der Medienkompetenz bewerten;
 - die Kommission muss ein Konzept für digitale Bildung entwickeln;
 - Aneignung technischer Fertigkeiten (Umgang mit Hardware und Software, grundlegendes Verständnis der Struktur des Internets), um Zusammenhänge zu verstehen und selbst lernen zu können;
 - stärkere Vernetzung von Aktivitäten im Bereich Medienbildung;
 - die Schaffung von europäischen Netzen für Medienkompetenz, Plattformen für den Austausch von Informationen und bewährten Praktiken fördern und die europaweite Sichtbarkeit nationaler, regionaler und lokaler Initiativen gewährleisten;
 - stärkere Verankerung und Bindung von Inhalten zur Medienbildung;
 - die Rolle der elterlichen Vermittlung stärken und gezielte Zusammenarbeit mit den Eltern entwickeln: Sie brauchen praktische Instrumente, die sie in die Erziehung ihres Kindes einbauen können;

- bessere Qualifikation für Pädagogen auf allen Ebenen entwickeln und sicherstellen;
- Forschungen über die Auswirkungen von digitalen Medien auf geistige Fähigkeiten, über wirksame Methoden der Selbstkontrolle sowie über den Erfolg von spielbasiertem Lernen;
- Bildung mit Computerspielen als Teil der Medienbildung anerkennen;
- ein Konzept für eine gerechte Aufteilung der Verantwortlichkeiten im Internet entwickeln, ohne es zu kontrollieren;
- eine koordinierte und progressive Bildung im Bereich Online-Sicherheit in Schulen in der EU im Zusammenhang mit Themen wie Schullehrplan, Lehrmethoden, spezielle Lehrerbildung und Qualifikationen oder Zusammenarbeit zwischen den Bildungsbehörden und anderen öffentlichen oder privaten Organisationen in diesem Bereich, einschließlich der Safer-Internet-Zentren in den Ländern der Europäischen Union;
- über geistige Eigentumsrechte und Urheberrechte und den Wert von Inhalten ebenso unterrichten wie über Achtung vor den Rechten von Autoren und Produzenten, um den illegalen Missbrauch dieser Rechte zu verringern und die Einnahmen den Verteilern und Produzenten zukommen zu lassen;
- aktive Teilnahme und Zusammenarbeit aller Interessengruppen fördern, z.B. Europäisches Parlament und EU-Kommission, Regulierungsbehörden, Medienindustrie und Zivilgesellschaft, sowie UNESCO und Europarat;
- stärkere Aufmerksamkeit der Medienbranche für Medienkompetenz unterstützen – beispielsweise Zeitungsredakteure, die Verbindungen zwischen der Presse und dem Bildungsbereich und Online-Journalismus in Schulen fördern, Filmfestivals, die Aktivitäten im Bereich Medienbildung mit einbeziehen, Bildungsaktivitäten der Fernsehsender (insbesondere öffentliche Anstalten), Hard- und Software-Unternehmen, usw.;
- kleine Einrichtungen vor Ort wie zum Beispiel Bibliotheken, Volkshochschulen, Bürger-, Kultur- und Medienzentren, Fort- und Weiterbildungsstätten und die Bürgermedien (z.B. Gemeinschaftsmedien) einbeziehen, die aktiv zur Förderung der Medienkompetenz beitragen können;
- Ergebnisse von Medienkompetenzstrategien messen und Kompetenzen definieren;
- genauere Prüfung der wirtschaftlichen Risiken;
- *Tätigkeit: Fähigkeiten, die eine aktive Nutzung ermöglichen*
- kinderfreundliche Angebote im Internet stärken;
- gegenseitiges Voneinander-Lernen von Gleichrangigen (Peer-to-Peer-Learning) fördern;
- die Fähigkeit unterstützen, eigene Inhalte (Webseiten, Blogs, Filme, Musik) zu schaffen, ohne Urheberrechte zu verletzen;
- Fähigkeiten zur kritischen Analyse von Inhalten entwickeln (Quellen beurteilen, Absichten erkennen, Bewusstsein um Werbebotschaften);
- den Nutzern neuer Medienkompetenzen die potenziellen Gefahren betreffend die Informationssicherheit und die Sicherheit personenbezogener Daten sowie die Risiken im Zusammenhang mit Gewalt im Internet bewusst machen;

- Bewusstsein für Medieninhalte entwickeln (Kostenfallen, Privatsphäre, Betrug, Missbrauch);
- angemessener Umgang mit der Informationsüberflutung (grundlegendes Verständnis der Funktionsweise von Suchmotoren, Vermeidung einseitiger Informationsauswahl).